

35-jähriges Jubiläum des LV Thüringen der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen e.V.

Der Landesverband Thüringen feierte am 09. November sein 35-jähriges Jubiläum im Zinzendorfhaus in Neudietendorf. Der Ort ist mit der Bahn von Erfurt aus in 10 Minuten zu erreichen. Ich hatte die Freude und die Gelegenheit, an dieser Veranstaltung teilzunehmen, um im Namen des BApK zu diesem Jubiläum gratulieren zu dürfen.

Die Thüringer Ministerin Katharina Schenk (Thüringer Ministerium für Soziales, Gesundheit, Arbeit und Familie) war persönlich anwesend und sprach ein Grußwort, in welchem die Schätzung und der hohe Stellenwert der Angehörigenselbsthilfe zum Ausdruck kam. Vertreterinnen und Vertreter weiterer wichtiger Verbände, welche ebenfalls ein Grußwort persönlich überbracht haben, waren Elke Lieback, Vorstandsmitglied des Paritätischen Landesverbandes, Katja Kliewe, Vorstandsmitglied der Landeskontaktstelle Selbsthilfe in Thüringen, Andrea Grassow, stellvertretende Geschäftsführerin der LIGA Selbstvertretung in Thüringen sowie Kerstin Keding, Vorsitzende der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Thüringen.

Die Veranstaltung wurde souverän geleitet vom „Gesicht“ des LV, Frau Dr. Heike Stecklum. In ihrem einführenden Vortrag schilderte sie die Entstehung der Angehörigen-Selbsthilfe in Thüringen und beschrieb eindrucksvoll die Zumutungen, Herausforderungen und Belastungen im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Transformation nach der Wende, sowie die Gründe für die niedrigere Lebenszufriedenheit und die höhere psychische Belastung in den östlichen Bundesländern. Im Vergleich mit den sogenannten alten Bundesländern wirkten im Osten spezifische Faktoren, durch die Menschen psychisch belastet wurden und erkrankten. Dieser Vortrag wäre es wert, auch bei LV in den alten Bundesländern gehalten zu werden, um das Verständnis für die nicht einfache Situation und die Leistung der Angehörigenselbsthilfe in den neuen Bundesländern zu vertiefen.

Anke Brückner, Koordinatorin der Psychiatrie- und Suchtkrankenhilfe Erfurt, hielt einen Vortrag zum Thema „Aktuelle Entwicklungen, Stand der Angehörigenselbsthilfe und weitere Herausforderungen“. Sie sprach darüber, wie man mit begrenzten Ressourcen – vor allem ehrenamtlich – ein breites Aufgabenspektrum in einer strukturschwachen Region wie Thüringen bewältigen kann, und schlug denkbare Möglichkeiten in mehreren Handlungsfeldern vor. Im zweiten Teil ihres Vortrags ging sie auf den Aufbau eines flächendeckenden Krisendienstes ein. Wie in den meisten Bundesländern besteht hier auch in Thüringen eine Versorgungslücke. Um diese Lücke zu schließen, verfolgt eine Initiativgruppe den Aufbau eines gesetzlich verankerten, flächendeckenden psychosozialen Krisendienstes. Offen ist leider, wie so oft, noch die Finanzierung.

Der offizielle Teil der Veranstaltung schloss mit einer Ehrung verdienstvoller Mitglieder.

Die Angehörigenselbsthilfe ist in Thüringen seit 35 Jahren eine feste Institution. Angesichts stabiler Mitgliederzahlen, engagierter Akteur*innen, sukzessiv erweiterter Angebote und der bestehenden Vernetzungsstruktur war dieses Jubiläum wahrlich ein Anlass zum Feiern, was in dieser interessanten und gelungenen Veranstaltung eindrucksvoll bestätigt wurde.

Karl Heinz Möhrmann